

# **Vorstösse der CVP-Stadträte 2013–2015**

Stand Dezember 2015

## **Inhalt**

Stadtplanung und Verkehr	2
Alterspolitik	5
Quartierpolitik	8
Sicherheitspolitik	10
Kulturpolitik	11
Polit-Effizienz im Stadtrat	11



## **Stadtplanung und Verkehr**

### **1. Postulat Michael Daphinoff, Claudio Fischer (CVP): Dichter Bauen - bestehende Bauten maximal nutzen - Nutzungszonenplan (NZP), Bauklassenplan (BKP) und Lärmempfindlichkeitsstufenplan (ES) überprüfen und Massnahmen zum verdichteten Bauen aufzeigen**

*Aktueller Stand: Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat das Postulat erheblich zu erklären. Das Postulat wurde vom Stadtrat noch nicht behandelt.*

Mit dem Postulat fordert die CVP den Gemeinderat auf, das verdichtete Bauen zu fördern. Konkret wird der Gemeinderat aufgefordert, den Nutzungszonenplan (NZP), den Bauklassenplan (BKP) und den Lärmempfindlichkeitsstufenplan (ES) zu überprüfen und anschliessend Massnahmen zum verdichteten Bauen aufzeigen. Der Bauklassenplan datiert von 1989 und sollte angesichts der veränderten Verhältnisse und Bedürfnisse der Stadtbevölkerung dringend angepasst werden. Der bestehende Raum in der Stadt Bern muss optimal genutzt werden (können). Deshalb drängt sich eine Überprüfung des Nutzungszonenplans und des Bauklassenplans auf.

### **2. Interpellation Michael Daphinoff/Claudio Fischer (CVP): Kosmetische Änderungen statt städtebaulicher Wurf?**

*Aktueller Stand: Interpellation verfasst von Peter Quadri (CVP-Teilnehmer der "Begleitgruppe Schützenmatte"). Interpellation zur Schützenmatte vom GR beantwortet und im SR behandelt.*

In den bisherigen Arbeiten zum Raum Schützenmatte, angefangen vom Bericht „Planungsprozess ‚Boulevard‘ - Phase I-II: Analyse, Thesen“ aus dem Jahr 2009 über den Schindler-Award 2012 und dem Schlussbericht zur Phase 0 des Planungsprozesses vom 5. Februar 2013 bis hin zu den Unterlagen für die Begleitgruppe vom Januar 2014, wird der Prozess nicht auf den Platz reduziert, auf dem sich gegenwärtig vor allem Parkplätze befinden. Es ist immer davon die Rede, dass für den Planungsprozess der Perimeter „Waisenhausplatz-Hodlerstrasse-Schützenmattstrasse-Neubrücke-Schützenmatte-Bollwerk-Spychergasse“ betrachtet werden muss, der „sich historisch und städtebaulich begründen“ lässt (Bericht „Planungsprozess ‚Boulevard‘ - Phase I-II: Analyse, Thesen“, Seite 5). Angesichts dieser Ausgangslage ist der Prozess, den der Gemeinderat für die Phase 1 aufgesetzt hat, nachvollziehbar. Die Kosten dieser Phase 1 wurden mit Fr. 475 000.- angegeben. Im Juli 2014 hat der Stadtrat diesen Kredit um einen Zusatzkredit von Fr. 75 000.- aufgestockt. Allerdings hat sich nach der dritten Sitzung des Begleitgremiums im Dezember 2014 gezeigt: Darum geht es gar nicht! Es geht offenbar nicht um diesen Perimeter als wichtiger städtischer Entwicklungsraum, in welchem sich der Stadt eine einmalige Chance bietet, sondern lediglich darum, ob der Platz zwischen Eisenbahnbrücke und Bollwerk weiterhin vornehmlich als Parkplatz dienen soll, oder ob er kurzfristig und provisorisch anderweitig genutzt wird. Für die CVP sind CHF 550'000.- für "Experimente" auf der Schützenmatte sowie langwierige, ressourcenbindende Begleitprozesse definitiv zu viel, wenn es offenbar nur darum geht, dass die Schützenmatte nicht mehr (ausschliesslich) als Parkplatz dienen soll. Die CVP hat deshalb ein paar kritische Fragen zum Begleitprozess "Schützenmatte" verfasst.

### **3. Motion Fraktion BDP/CVP (Michael Daphinoff, CVP/Philip Kohli, BDP): Alternativprojekte zum TRB jetzt anpacken**

*Aktueller Stand: Auf Initiative und in Zusammenarbeit mit Reto Nause erarbeitet. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen, er ist jedoch bereit, Punkt 1 als Postulat entgegenzunehmen. Noch nicht im SR behandelt.*

Die Abstimmungsvorlage zum Tram Region Bern (TRB) wurde von der Stadtberner Bevölkerung mit 61% deutlich angenommen. Die Bernerinnen und Berner haben erkannt, dass eine gute öV-Infrastruktur für die Entwicklung der Stadt und der Hauptstadtregion Bern wichtig ist. Nun sind nach der Ablehnung des ursprünglichen TRP-Projekts Lösungen für die Zukunft gefragt. Die CVP fordert die Stadtregierung auf, sich unverzüglich in den Führerstand zu stellen und Alternativen aufzugleisen (z.B. fordert die CVP, (1) dass der Gemeinderat Gespräche mit der Exekutive der Gemeinde Ostermündigen zur Zukunft des TRB und zu allfälligen Alternativen für ein abgespecktes Projekt "Bern-Ostermündigen" führt sowie (2) eine abgespeckte Variante „Bern-Ostermündigen (ohne Erschliessung des Quartiers Rüti) erarbeiten zu lassen).

### **4. Motion Fraktion BDP/CVP (Michael Daphinoff, CVP/Philip Kohli, BDP): Zweite Tramachse realisieren**

*Aktueller Stand: Auf Initiative und in Zusammenarbeit mit Reto Nause erarbeitet. GR empfiehlt die Motion zur Ablehnung. SR hat die Motion abgelehnt.*

Die Abstimmungsvorlage zum Tram Region Bern wurde von der Stadtberner Bevölkerung mit 61% deutlich angenommen. Die Bernerinnen und Berner haben erkannt, dass eine gute öV-Infrastruktur für die Entwicklung der Stadt und der Hauptstadtregion Bern wichtig ist. Die zweite Tramachse soll dazu beitragen, Markt- und Spitalgasse sowie den Hirschengraben vom öffentlichen Verkehr zu entlasten. Weiter soll eine zweite Achse Spielräume schaffen, um bei Betriebsstörungen oder Bauarbeiten den Trambetrieb mindestens teilweise aufrechterhalten zu können. Die zweite Tramachse soll vom Kocherpark via Laupenstrasse zum Bubenbergplatz und von dort zum Bollwerk führen und danach in die Speichergasse-Nägelgasse abzweigen. Beim Kornhausplatz würde sie ins bestehende Tramnetz einmünden.

### **5. Interpellation Fraktion BDP/CVP (Michael Daphinoff, CVP/Philip Kohli, BDP): Wie geht es weiter mit dem Tram Region Bern?**

*Aktueller Stand: Auf Initiative und in Zusammenarbeit mit Reto Nause erarbeitet. Vom GR beantwortet und im SR behandelt.*

Die CVP hat Fragen zum weiteren Vorgehen betreffend Tram Region Bern gestellt, wie bspw. zur Entwicklung einer abgespeckten Tramvariante Bern-Ostermündigen (1), zum Stand der Gespräche mit der Gemeinde Ostermündigen (2), zur Alternativplanung mit Doppelgelenkbussen (3), zur Realisierung einer Tramlinie Wyler-Länggasse (4) sowie zur Situation der bereits gesprochenen Kantons- und Bundesgelder für das Projekt TRB.

## **6. Dringliche Interpellation Michael Daphinoff (CVP): Tram Region Bern: Betriebs- und Infrastrukturkosten.**

*Aktueller Stand: Die Interpellation wurde auf Anregung und in Zusammenarbeit mit Werner Wägli verfasst. Sie wurde im SR behandelt.*

Die CVP hat den Gemeinderat gebeten, die Höhe der Infrastrukturkosten für das Gesamtprojekt Tram Region Bern aufzulisten, inkl. Kosten für die zweite Tramachse und weitere notwendige Infrastrukturarbeiten.

## **7. Kleine Anfrage Michael Daphinoff (CVP): Wurden die Anliegen der Seniorinnen und Senioren beim Projekt „Tram Region Bern“ genügend berücksichtigt?**

*Aktueller Stand: Ebenfalls in Zusammenarbeit mit Werner Wägli erarbeitet. Wurde beantwortet und im SR behandelt.*

## **8. Motion Fraktion BDP/CVP (Michael Daphinoff, CVP/Martin Schneider, BDP): Fördermassnahmen für mehr Elektromobilität in Bern**

*Aktueller Stand: Motion eingereicht. Noch nicht vom GR beantwortet und dementsprechend auch noch nicht im SR behandelt.*

Die CVP fordert den Gemeinderat auf, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, dass (1) Elektrofahrzeuge Busspuren benutzen dürfen, (2) Elektrofahrzeuge kostenlos auf öffentlichen Parkplätzen stehen dürfen und (3) Mittelstandsbetriebe, die ihre Lieferfahrzeuge auf Elektrofahrzeuge umstellen, städtische Parkkarten/Parkausweise für Gewerbebetriebe befristet auf fünf Jahre kostenlos erhalten.

## **9. Postulat Fraktion BDP/CVP (Philip Kohli, BDP/Claudio Fischer, CVP): Kostenloses WLAN in der Stadt Bern**

*Aktueller Stand: Vom GR beantwortet und vom SR angenommen*

Bern muss als politisches Zentrum der Schweiz, als Wirtschaftsstandort, als Bildungs- und Forschungsstandort, als Wohnstadt, aber auch als Tourismuszentrum attraktiv sein. Bern als Bundesstadt sollte sich nicht nur als Wohnstadt mit hoher Lebensqualität verkaufen, sondern sollte – gerade in der heutigen Zeit – auch bezüglich Technologiefreundlichkeit ein deutliches Zeichen setzen. Ein kostenloses öffentliches WLAN in der Innenstadt trägt dazu bei und steigert die Attraktivität der Bundesstadt. Das vom Gemeinderat für 2009 in Aussicht gestellte WLAN@thenet erfüllt diese Erwartungen in keiner Art und Weise: Es deckt lediglich gewisse Teile der Innenstadt ab, ist qualitativ mangelhaft, langsam und zeitlich begrenzt. Der Gemeinderat wird gebeten zu prüfen, in welcher Zeitspanne, unter welchen Bedingungen und zu welchen Möglichkeiten in der Berner Innenstadt ein öffentliches, kostenloses und qualitativ hochstehendes WLAN realisiert werden könnte.

## **Alterspolitik**

### **10. Motion Fraktion BDP/CVP (Michael Daphinoff, CVP/Kurt Hirsbrunner, BDP): Mittagstisch für Senioren**

*Aktueller Stand: GR empfiehlt Motion zur Ablehnung, aber als Postulat zur Annahme. Noch nicht im SR behandelt.*

Die Teilnahme am Mittagstisch für Senioren in den verschiedenen Begegnungsstätten und Altersheimen der Stadt Bern ist für viele alte Menschen die Gelegenheit und der Anlass, mit anderen Leuten zusammenzukommen. Hier kann Hilfsbedarf von den Fachkräften erkannt oder erfragt werden, es kann niederschwellig Hilfe vermittelt werden und es können Kontakte geknüpft werden. Der Mittagstisch hilft Seniorinnen und Senioren, aus der drohenden Isolation auszubrechen und mit anderen Menschen zusammen zu kommen. Wir beantragen daher dem Gemeinderat eine Erhöhung des städtischen Zuschusses für den Mittagstisch von Seniorinnen und Senioren um Fr. 20'000.-.

### **11. Postulat Fraktion BDP/CVP (Michael Daphinoff, CVP/Kurt Hirsbrunner, BDP): Sportangebote für Berner Seniorinnen und Senioren**

*Aktueller Stand: GR empfiehlt Postulat als erheblich zu erklären. Noch nicht im SR behandelt.*

Leicht zugängliche Sportangebote ermöglichen Berner Seniorinnen und Senioren, sich gesund und fit zu halten und dabei auch soziale Kontakte zu pflegen. Ältere bis sogar hochbetagte Sportlerinnen und Sportler sollten zum festen Bestandteil der Gesellschaft gehören. Es bedarf einer Darstellung des jetzigen Angebots und der Hallenbelegungen. Die CVP bittet die Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS), die bestehenden Sportangebote und die Situation der Hallenbelegungen speziell für Seniorinnen und Senioren darzulegen und bei Bedarf weitere Angebote zu entwickeln und unbürokratisch anzubieten. Auch sind Nutzungen von weiteren kleineren (Gymnastik-)Räumen und Kooperationen mit Kindertageseinrichtungen zu prüfen.

### **12. Postulat Fraktion BDP/CVP (Michael Daphinoff, CVP/Kurt Hirsbrunner, BDP): Generationenübergreifende Nachbarschaftshilfe**

*Aktueller Stand: GR empfiehlt Postulat als erheblich zu erklären. Noch nicht im SR behandelt.*

Die CVP sieht in der Stadt Bern bedeutendes, brach liegendes Potenzial in der Familienfreundlichkeit und in den Angeboten für Senioren. Für die Förderung und die zukünftige Entwicklung zur familien- und seniorenfreundlichen Stadt erachtet die Fraktion die Ausarbeitung eines Konzepts zur „Generationenübergreifenden Nachbarschaftshilfe“ als zentral. Ziel des Projekts soll der Aufbau einer generationsübergreifenden Nachbarschaftshilfe und die Vernetzung verschiedener Institutionen sein, um bereits vorhandene Kapazitäten zu nutzen sowie Einzelaktivitäten zu bündeln und zu koordinieren. Durch diese Nachbarschaftshilfe sollen die Lebensbedingungen für Familien, für Senioren und für Migranten in der Stadt Bern verbessert werden. Ein wesentliches Anliegen ist die soziale Integration ausländischer Mitbür-

ger. Die Hilfe für kranke, sozial schwache und Menschen ist ein weiterer Bestandteil. In diesem Sinne wird der Gemeinderat aufgefordert, ein Konzept auszuarbeiten, das den oben beschriebenen Grundgedanken der „generationenübergreifenden Nachbarschaftshilfe“ aufnimmt (1), Akteure und Massnahmen für die Stadt Bern benennt (2), die Machbarkeit analysiert (3), ein Pilotprojekt ausarbeitet (4) und den Bericht anschliessend dem Stadtrat und dem Seniorenrat vorlegt (5) sowie (6) das ausgearbeitete Pilotprojekt zusammen mit den involvierten Akteuren, den Kirchen und dem Seniorenrat – wie im Konzept beschrieben – umsetzen.

### **13. Postulat Fraktion BDP/CVP (Michael Daphinoff, CVP/Kurt Hirsbrunner, BDP): Förderkonzept für Berner Seniorenbegegnungsstätten**

*Aktueller Stand: GR empfiehlt Postulat erheblich zu erklären. Noch nicht im SR behandelt.*

Die CVP beauftragt den Gemeinderat, ein Förderkonzept für die Berner Seniorenbegegnungsstätten auszuarbeiten (1), diese Seniorenbegegnungsstätten finanziell zu fördern (2) und für diese Förderung die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen (3).

Als wichtiges Segment der sozialen Infrastruktur sollen die Seniorenbegegnungsstätten älteren Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen und Hilfen bei der Bewältigung von Problemen des Alters anbieten. Das Förderkonzept soll in gemeinnütziger Trägerschaft betriebene Begegnungsstätten finanziell fördern. Darin sollen unter anderem gemeinsam mit den Trägern, den Kirchen und dem Rat für Seniorinnen und Senioren Standards für die Begegnungsstätten ausgearbeitet und diese Standards zur Grundlage der Förderung gemacht werden.

### **14. Postulat Michael Daphinoff (CVP)/Kurt Hirsbrunner (BDP)/Matthias Stürmer (EVP): Zeit für Zeit - Zeitgutschriften für Bern**

*Aktueller Stand: GR empfiehlt Postulat erheblich zu erklären. Noch nicht im SR behandelt.*

Mit der stets älter, aber auch fitter werdenden Bevölkerung wachsen die Herausforderungen bei Betreuung und Hilfe. Gemäss Statistik lebten im Jahr 2011 mehr als 23'000 Menschen über 65 Jahren in Bern; rund 6% der Bevölkerung ist über 80 Jahre alt. Die älter werdende Bevölkerung, die Auflösung traditioneller sozialer Netze, Kostensteigerung und drohende Personalknappheit in der Alterspflege legen es nahe, nach neuen Lösungen zur Begleitung und Unterstützung älterer Menschen zu suchen. Mit dem bisherigen Angebot wird der bestehende Versorgungsauftrag mittelfristig nicht mehr erfüllt werden können. Ein Zeitvorsorgesystem kann zur Entschärfung dieser Situation beitragen, indem brachliegende Arbeitskraft reaktiviert und die Lebensqualität der älteren Menschen durch eine Stärkung der zwischenmenschlichen Kontakte und der Betreuung durch Laien verbessert wird. Das Modell „Zeitvorsorge“ bedeutet, dass derjenige, der sich privat mit Hilfeleistungen jeglicher Art um Senioren kümmert, Zeit ansparen kann, die er/sie dann später für selber benötigte Hilfe einlösen kann.

Die CVP bittet den Gemeinderat zu prüfen, ob ein Zeitvorsorgesystem in der und für die Stadt Bern machbar ist und in welchem Zeithorizont ein solches umgesetzt und eingeführt

werden könnte. Es sind dabei verschiedene Varianten zu prüfen und zu erörtern. Die Ergebnisse sind in einem Bericht festzuhalten und dem Stadtrat vorzulegen.

### **15. Motion Fraktion BDP/CVP (Michael Daphinoff, CVP/Kurt Hirsbrunner, BDP): Bau von Seniorenwohnungen fördern: Raumplanerische Instrumente nutzen – Bau- und Zonenordnung anpassen**

*Aktueller Stand: Der GR lehnt die Motion ab, ist aber bereit, sie als Postulat entgegenzunehmen. Noch nicht im SR behandelt*

Der Wohnraum in der Stadt Bern ist weiterhin knapp. Die Leerwohnungszählung von Statistik Stadt Bern ergibt am 1. Juni 2014 in der Bundesstadt eine Leerwohnungsziffer von 0,49% (Vorjahr 0,39%), was 372 Leerwohnungen (bei insgesamt 75 632 Wohnungen) entspricht. Insbesondere altersgerechte und erschwingliche Wohnungen sind Mangelware. Doch der Bedarf wird zunehmen. In der Stadt Bern leben heute rund 23'200 Menschen, die über 65 Jahre alt sind<sup>1</sup> – Tendenz steigend.

Das Ziel der meisten Senioren ist, im Alter möglichst lange selbstständig in der vertrauten Wohnsituation zu Hause zu sein. Das ist auch im Sinne von Politik und Gesundheitswesen. Denn die öffentliche Hand will und kann nicht laufend teure Alters- und Pflegeheime bauen. Um eine möglichst langanhaltende, selbstständige Lebens- und Haushaltsführung älterer und behinderter Menschen sicherzustellen, muss ein ausreichendes Angebot an barrierefreiem Wohnraum bereitgestellt werden. Von den geprüften Massnahmen verspricht die Festlegung von Wohnanteilen in der kommunalen Bau- und Zonenordnung die grösste Wirkung. Dabei wird bei der Nutzungsplanung bei der Definition bestimmter neu einzuzonender Zonen ein gewisser Anteil der überbaubaren Fläche für Seniorenwohnungen reserviert. Es sollen folglich Mindestwohnanteile festgelegt werden, welche zwingend der Schaffung von Seniorenwohnungen dienen. Diese Seniorenwohnungen sollen wiederum ausschliesslich Seniorinnen und Senioren zur Verfügung stehen.

Die CVP fordert den Gemeinderat auf, dem Stadtrat die notwendigen reglementarischen Grundlagen (insb. Revision der Bau- und Zonenordnung) zu unterbreiten: (1) Festlegung von Wohnanteilen für den Bau von Seniorenwohnungen in der Bau- und Zonenordnung; sowie (2) Festlegung bestimmter Anteile, mindestens aber 10% des Gesamtanteils, bei Neueinzonungen von künftigem Bauland, welche für den Bau von Seniorenwohnungen reserviert werden müssen.

### **16. Motion Fraktion BDP/CVP (Michael Daphinoff, CVP/Kurt Hirsbrunner, BDP): Inklusion konkret: Pilotprojekt „Mobilitätshilfen“ für mobilitätseingeschränkte Personen auf einem grossen städtischen Friedhof realisieren**

*Aktueller Stand: Noch nicht vom GR beantwortet und dementsprechend auch noch nicht im SR behandelt.*

Der Berner Innenstadtbereich ist für mobilitätseingeschränkte Personen eine Problemzone, wie im Übrigen der Innenstadtbereich einer jeden grösseren Stadt. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind an sich seit langem behindertengerecht ausgelegt. Was fehlt, ist die oft sprichwörtliche „letzte Meile“ für benachteiligte Menschen. Die CVP fordert den Gemeinderat deshalb auf, ein Pilotprojekt auszuarbeiten, das die nachfolgenden Punkte beinhaltet: (1) In



Abstimmung mit der „Fachstelle Gleichstellung für Menschen mit Behinderungen“ und dem Seniorenrat sowie weiterer Fachstellen sollen geeignete Mobilitätshilfen (z.B. Leih-Rollatoren, Elektro-Mobile und/oder geeignete Erwachsenen-Leih-Dreiräder) angeboten werden, die von berechtigten Personen (z.B. mit Behindertenausweis) tendenziell unentgeltlich ausgeliehen werden können; (2) bei der Umsetzung soll auch ein PPP-Modell (Public-Private-Partnership-Modell) unter Einbeziehung von bereits auf dem regionalen Leihfahrrad-Markt tätigen Privatunternehmen vorgestellt werden; (3) es soll dargestellt werden, inwiefern für dieses Pilot-Projekt Fördergelder eingeworben werden können; (4) interessierten Wirtschaftsunternehmen sowie den Hochschulen ist die Möglichkeit zu geben, sich an dem Projekt fördernd zu beteiligen.

**17. Motion Fraktion BDP/CVP (Michael Daphinoff, CVP/Isabelle Heer, BDP): Inklusion konkret: Pilotprojekt „Mobilitätshilfen“ im Stadtzentrum für mobilitätseingeschränkte Personen realisieren**

*Aktueller Stand: Motion eingereicht. Noch nicht im SR behandelt.*

Die CVP fordert den Gemeinderat auf, ein Pilotprojekt auszuarbeiten, das folgendes beinhaltet: Für einen geeigneten grossen städtischen Friedhof (z.B. Bremgarten Friedhof) werden in Abstimmung mit den betroffenen Interessenverbänden, den Kirchen und Amtsstellen einige geeignete Mobilitätshilfen (z.B. Leih-Rollatoren, Erwachsenen-Leih-Dreiräder und/oder Elektro-Mobile) beschafft, die von mobilitätseingeschränkten Friedhofsbesuchern innerhalb des Friedhofsgeländes unentgeltlich benutzt werden können.

## **Quartierpolitik**

**18. Interpellation Michael Daphinoff und Claudio Fischer (CVP): Quartierorganisation quo vadis?**

*Aktueller Stand: Interpellation zusammen mit Anton Maillard verfasst. Wurde schon im Stadtrat behandelt.*

Die CVP stellt kritische Fragen zur Organisation, Zusammensetzung und Finanzierung der Quartierorganisationen.

**19. Motion Fraktion BDP/CVP (Claudio Fischer, CVP/Kurt Hirsbrunner, BDP): Der Egelsee nach dem Entsorgungshof: Begegnungsstätte für Familien und Anwohner**

*Aktueller Stand: Postulat erheblich erklärt vom SR*

Die CVP fordert eine Begegnungsstätte beim Egelsee anstelle des heutigen Entsorgungshofs.

**20. Motion Fraktion CVP/BDP (Michael Daphinoff, CVP/Isabelle Heer, BDP/Matthias Stürmer, EVP): Zwischennutzung des Areals „Entsorgungshof Egelsee“**

*Aktueller Stand: Der GR beantragt, die Motion als Richtlinienmotion erheblich zu erklären. Noch nicht im SR behandelt*



Die CVP fordert den Gemeinderat auf, (1) umgehend eine Zwischennutzung des Entsorgungshofs Egelsee oder Teile davon zu ermöglichen und zu fördern; sowie (2) konkrete Pläne zu erarbeiten und bei den „Betroffenen“ in die Vernehmlassung zu geben für die Nutzung und Gestaltung des Areals nach dem Auszug der Strassenreinigung.

**21. Interfraktionelle Motion BDP/CVP/SP (Michael Daphinoff CVP/Hans Kupferschmid, BDP/Bettina Stüssi, SP): Kinderschutz: Tramhaltestellen „Luisenstrasse“ und „Thunplatz“ sollen auch für „blaues Bähnli“ Linie 6 fixe Haltestellen werden.**

*Aktueller Stand: Motion auf Initiative und in Zusammenarbeit mit Stefan Meierhans erarbeitet.*

Die Verkehrssituation im kinderreichen Kirchenfeld-Quartier ist insgesamt gefährlich. Ein Aspekt der Gefährlichkeit ist, dass die Trams der Linie 6 (Worb Dorf-Fischermätteli) heute am Helvetiaplatz und an der Brunnadernstrasse, nicht aber an den dazwischen liegenden Haltestellen „Luisenstrasse“ und „Thunplatz“ halten. Tatsache ist, dass die schnelle und manchmal auch zu schnelle Durchfahrt der Trams ein grosses Gefahrenpotential aufweist, namentlich für Kinder und ältere Leute. Deshalb fordert die CVP den Gemeinderat auf, sich dafür einzusetzen, dass die Trams der Linie 6 (Worb Dorf-Fischermätteli) inskünftig immer auch an den Tramhaltestellen „Luisenstrasse“ und „Thunplatz“ halten.

**22. Kleine Anfrage Claudio Fischer (CVP): Prekäre Veloverbindung über den Wankdorfplatz**

*Aktueller Stand: Vom GR beantwortet und im SR behandelt.*

**23. Kleine Anfrage Claudio Fischer (CVP): Wiederherstellung der Mulde F 10 auf dem Weissenstein Areal: Wo stehen wir?**

*Aktueller Stand: Vom GR beantwortet und im SR behandelt.*

**24. Interfraktionelles Postulat BDP/CVP, SVP, FDP (Claudio Fischer, CVP/Kurt Hirsbrunner, BDP/Roland Jakob, SVP/Pascal Rub, FDP): Bessere Ausbildungsbedingungen für Fahrende in Bern West.**

*Aktueller Stand: GR beantragt, das Postulat erheblich zu erklären. Noch nicht behandelt im SR.*

Die Fahrenden verfügen im Buech in Bern West seit vielen Jahren über einen festen Standplatz. In den Wintermonaten werden die Kinder der Familien in die öffentlichen Schulen im Stapfenacker und im Fellergut integriert. Im Frühjahr ziehen sie weg, um sich im kommenden Winter wieder im Buech anzusiedeln. Es ist für die Kinder der Fahrenden beinahe unmöglich schulisch mitzuhalten, da sie in ihrer Abwesenheit eine Menge Stoff verpassen. Oft sitzen sie ihre Zeit mit viel Ärger, Bauch- und Kopfschmerzen ab und hoffen die Schule so schnell wie möglich hinter sich zu bringen. Das ist eine denkbar schlechte Voraussetzung für ihre Zukunft. Der Gemeinderat wird deshalb gebeten umfassend zu prüfen, (1) welche alternativen Bildungsmöglichkeiten für Fahrende in Bern West offen stehen; (2) welche Massnahmen im Schulversuch Stapfenacker ergriffen werden könnten, um die Situation für alle Beteiligten zu verbessern.

## **Sicherheitspolitik**

### **25. Motion Michael Daphinoff und Claudio Fischer (CVP): Velodiebstähle verhindern mit GPS-Lockvogel-Velos oder Fahrradcodierung**

*Aktueller Stand: Motion auf Vorschlag und Initiative von Daniel Kast mit ihm zusammen erarbeitet. GR lehnt Motion ab, ist aber bereit, sie als Postulat entgegenzunehmen. Noch nicht im SR behandelt.*

Bern ist laut einer deutschen Studie eine Hochburg für Velodiebe. Auf einer Liste mit über 60 Städten der Schweiz, Deutschlands und Österreichs steht Bern an zweiter Stelle. Nur in Münster (D) kommen gemessen an der Einwohnerzahl noch mehr Velos abhanden. In der Bundesstadt wurden 2010 total 2254 Velos gestohlen. Jedoch wird nur rund jeder 100. Velodiebstahl aufgeklärt – die Kriminalstatistik der Kantonspolizei Bern von 2013 nennt eine Aufklärungsrate von 1,1% bei Fahrraddiebstählen.

Aus diesen Gründen fordert die CVP den Gemeinderat auf: (1) Massnahmen gegen den Fahrraddiebstahl auszuarbeiten und zu ergreifen; (2) zusammen mit der Kantonspolizei Bern einen Pilotversuch mit GPS-Lockvelos und/oder mit Fahrradcodierungen in der Stadt Bern zu organisieren und diesen mit der entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten; (3) nötigenfalls die gesetzlichen Grundlagen für einen Pilotversuch mit GPS-Lockvelos und/oder mit Fahrradcodierungen auf kommunaler Ebene zu schaffen und/oder auf kantonaler Ebene zu initiieren; (4) mit geeigneten Partnern, beispielsweise Versicherungsgesellschaften, die Zusammenarbeit betreffend Präventionsmassnahmen zu prüfen; (5) die Kosten zu quantifizieren und mögliche Finanzierungen für die erwähnten (oder weitere) Präventionsmassnahmen aufzuzeigen.

### **26. Kleine Anfrage Fraktion BDP/CVP (Michael Daphinoff, CVP/Kurt Hirsbrunner, BDP): Wie steht es um die geplante Reitschule-Mediation?**

*Aktueller Stand: In Zusammenarbeit mit Reto Nause erarbeitet. Vom GR beantwortet und im SR behandelt.*

Die CVP hat kritische Fragen zur geplanten (und später aufgrund der Verweigerungshaltung der Reitschule verworfenen) Reitschule-Mediation gestellt.

### **27. Kleine Anfrage Fraktion BDP/CVP (Michael Daphinoff, CVP/Hans Kupferschmid, BDP): Welche Massnahmen zur Entschärfung der Reitschule-Problematik hat der Sicherheitsdirektor dem Gesamtgemeinderat unterbreitet?**

*Aktueller Stand: In Zusammenarbeit mit Reto Nause erarbeitet. Vom GR beantwortet und im SR behandelt.*

Die CVP wollte Informationen über die bisherigen Bemühungen von Sicherheitsdirektor Reto Nause hinsichtlich der Sicherheitslage rund um die Reitschule. Der Gesamtgemeinderat verweigerte konkrete Informationen mit Verweis auf die Nichtöffentlichkeit der Gemeinderatssitzungen und die Vertraulichkeit des Protokolls.

**28. Dringliche Motion Fraktion BDP/CVP (Martin Schneider, BDP/Claudio Fischer, CVP): Denkpause Reitschule**

*Aktueller Stand: Vom SR abgelehnt.*

**29. Motion Fraktion BDP/CVP (Martin Schneider, BDP/Claudio Fischer CVP): Leistungsverträge IkuR vors Volk!**

*Aktueller Stand: Noch nicht von GR und SR behandelt.*

## **Kulturpolitik**

**30. Postulat Fraktion BDP/CVP (Claudio Fischer, CVP/Martin Schneider, BDP) vom 14. März 2013: Stärkere Würdigung des kulturpolitischen Kontextes im Rahmen des Konzepts Nachtleben Bern (2013.SR.000043)**

*Aktueller Stand: Postulat erheblich erklärt vom SR.*

## **Polit-Effizienz im Stadtrat**

**31. Motion Fraktion BDP/CVP (Claudio Fischer, CVP/Kurt Hirsbrunner, BDP): Aufhebung der Amtsdauerbeschränkung für Mitglieder des Stadtrates: Änderung der Gemeindeordnung der Stadt Bern**

*Aktueller Stand: Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen; er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen. Noch nicht im SR behandelt.*

**32. Antrag zur Änderung des Stadtratsreglements: Diskussionen zu Interpellationen sollen nur noch bei 2/3-Mehrheit möglich sein**

*Aktueller Stand: Von Aufsichtskommission und SR abgelehnt.*

**33. Antrag zur Änderung des Stadtratsreglements: Obligatorische Polin-Kurse von neue Stadtratsmitglieder.**

*Aktueller Stand: Von Aufsichtskommission und SR abgelehnt.*

**\*\*\***